

(28) Lin Yü-t'ang gestorben

Lin Yü-t'ang, einer der führenden Essayisten über das Leben im alten China, ist am 26. März im Alter von 80 Jahren im Queen-Mary-Hospital in Hong Kong gestorben.

Lin, in der Provinz Fukien geboren, wurde von amerikanischen Missionaren erzogen, studierte an der Harvard-Universität in den USA und promovierte in Leipzig. Mit einem umfangreichen literarischen Werk, das auch Übersetzungen und die Herausgabe literarischer Zeitschriften umfaßte, hat er in der westlichen Welt entscheidend zu einem China-Bild beigetragen, das allerdings die moderne Volksrepublik nicht mitumfaßte. Pearl S. Buck schrieb über ihn:

„Er hat mehr als irgendein anderer getan, um China der westlichen Welt verständlich zu machen, und nicht nur verständlich, sondern liebenswert“. Seine großen Romane „My country and my people“, „Peking, Au genblick und Ewigkeit“ und „Chinesenstadt“ fanden auch viele Leser in Deutschland. Er brachte Übersetzungen von Konfuzius und Laotse sowie von Werken indischer und chinesischer Weisheit heraus. 30 Jahre lang lebte Lin in den USA. Zuvor war er in China an verschiedenen Universitäten tätig gewesen.

Nach dem II. Weltkrieg arbeitete Lin für die UNESCO, bevor er 1954 Kanzler der Nan-yang-Universität in Singapore wurde. Eine Zeitlang auch lebte er in Taiwan.

MILITÄR**(29) Ausbau der Miliztruppen in Sinkiang**

Hsinhua in chinesischer Sprache meldete am 2.2. die intensive Entwicklung von Milizkontingenten in der an die Sowjetunion angrenzenden Provinz Sinkiang in Nordwestchina während der letzten fünf Jahre. Nach der Meldung ist die Zahl der Milizsoldaten gegenüber 1971 um mehr als 60% gestiegen. 70% der Milizangehörigen in der Provinz sind Mitglieder der nationalen Minderheiten, und auch die Frauen sind mit einem Prozentsatz von 40% in erstaunlich hoher Zahl vertreten. Die Ausbildung der Milizionäre wird je nach den Gegebenheiten mit der Arbeit verbunden. Gehen sie z.B. zur Arbeit an den großen Bauprojekten, wie z.B. Staudämmen, oder kommen sie von dort zurück, so marschieren sie in Reih und Glied. Beim Sprengen von Gesteinen lernen sie gleichzeitig die Technik militärischer Sprengungen. Führen sie die Herden von einem Weidegebiet zum anderen, so üben sie den Verkehr mit Signalen. Beim nächtlichen Zelten machen sie Wachdienst. In Zeiten, in denen keine Landarbeiten anfallen oder möglich sind, werden Übungen im Schießen, Bajonettkampf, Granatwerfen, im Zerstören „feindlicher“ Stellungen und Biwakieren abgehalten (SWB, 5.2.76).

WISSENSCHAFT — AUSBILDUNG — KUNST**(30) Wasserentsalzung**

Das Lanchou-Institut der Akademie der Wissenschaften zur Erforschung von Gletschern, Frosterde und Wüsten hat eine Wasserentsalzungsanlage hergestellt, mit der täglich rund

100 000 t Salzwasser verarbeitet werden können. Die Forschungszeit betrug 3 Jahre und zielt in erster Linie darauf ab, große Salzwasservorkommen in den nordwestchinesischen Wüstengebieten landwirtschaftlich nutzbar zu machen. Das Institut beschäftigt sich ferner mit der rationellen Nutzung von Wasservorräten, die aus Schnee- und Eisablagerungen in den Hochlagen der Gebirge gewonnen werden können. (SWB, WER, 4. Februar 1976, A 4)

(31) Forschungsarbeit in Peking

Alle Pekinger Fabriken verfügen jetzt über technische Innovationsgruppen, die aus Arbeitern, Kadern und technischem Personal bestehen.

Daneben haben, wie NCNA am 13.3. berichtete, „Dutzende von Fabriken“ eigene Forschungsinstitute eingerichtet. In den Außenbezirken Pekings umfaßt ein landwirtschaftlich-wissenschaftlicher Experimentierverbund 40.000 Personen, die „aktiv an der Massenbewegung 'Von Tachai lernen' beteiligt sind.“

Insgesamt gibt es gegenwärtig mehr als viermal so viele Forschungseinrichtungen wie vor der Kulturrevolution bei einer Verdreifachung des Personals.

Die bisher hauptsächlich in der Industrie vorhandenen Forschungsinstitutionen wurden mittlerweile auch in den Handels- und Dienstleistungszentren eingerichtet sowie in vierzehn Bezirken und Kreisen innerhalb und außerhalb Pekings. (SWB, 26.3.76)

(32) Chronometrik

Das Shanghaier Institut der Akademie der Wissenschaften für Optische Präzisionsmaschinen hat in Zusammenarbeit mit Shanghaier Fabriken die erste chinesische Rubidiumuhr hergestellt. Die Uhr wird auch als Atomuhr bezeichnet, weil sie die Oszillationen innerhalb der Atome nutzt. Die Forschungsarbeiten zogen sich über fünf Jahre hin. Die Uhr soll in erster Linie in der Navigation, der Vermessungstechnik und in der nationalen Verteidigung verwandt werden. (SWB, WER, 18. Februar 1976, A 2)

(33) Ozeanographie

Während der letzten Jahre hat eine Anzahl chinesischer ozeanographischer Institutionen- und Forschungsschiffe verstärkte Untersuchungen des Festlandsockels vorgenommen. Insbesondere die Bereiche der Hydrologie, Meteorologie, Chemie, Biologie, Geologie und Geomorphologie sind ausgebaut worden. (SWB, WER, 25. Februar 1976, A 5)

(34) Landwirtschaftliche Forschung in Kiangsu

Das Vier-Ebenen-Netz für Versuchslandwirtschaft der Provinz Kiangsu, bestehend aus den Kreisforschungsinstituten und den unteren Forschungsgruppen der Volkskommunen,

Produktionsbrigaden und Produktionsmannschaften, ist während der letzten Jahre so ausgeweitet worden, daß heute 90% der Kreise, 60% der Volkskommunen und über 50% der Produktionsbrigaden solche Institutionen aufweisen. Mehr als 40 000 vollzeitliche Agrartechniker und 830 000 kurz ausgebildete Hilfskräfte stehen dem Provinz Netz zur Verfügung (SWB, WER, 25. Febr. 1976, A 6).

* * *

(35) Akupunktur-Universität

In Nanning, der Hauptstadt von Kuangsi, des autonomen Gebietes der Chuang, wurde am 21. März eine Hochschule des 21. Juli für Akupunktur eingeweiht. Sie untersteht dem städtischen Parteikomitee und wird von der städtischen Behörde für öffentliche Gesundheit unterhalten. Zu den 51 Studenten der ersten Gruppe gehören Barfußärzte vom Lande, Arbeiterärzte aus Fabriken, Bergwerken usw. sowie Mediziner und Pflegepersonal der VBA und verschiedener regionaler und städtischer Gesundheitseinrichtungen (Radio Nanning, 22.3., nach SWB, 26.3.76).

(36) Arbeiter- und Bauernhochschulen

Durch im März bekannt gewordene Zahlen ist eine weitere Ergänzung der Aufstellung über die Arbeiter- und Bauernhochschulen in den Provinzen möglich (vgl. C.a. Febr. und März 76 Ü 29 bzw. 23):

- Hopei: 60 Landwirtschaftliche Hochschulen des 7. Mai mit über 13 000 Studenten (SWB, 26.3.76).
- Kirin: 130 Arbeiterhochschulen des 21. Juli mit über 6 000 Studenten (SWB, 13.3.76).
- Liaoning: In Shenyang allein soll es 270 Arbeiterhochschulen geben, die von Fabriken betrieben werden. 1974 betrug ihre Zahl erst 24 (SWB, 13.3.76).
- Sinkiang: 54 Hochschulen des 7. Mai (SWB 26.3.76).
- Anhui: In einer NCNA-Meldung vom 2.3.76 wird die Zahl von 120 Arbeiterhochschulen des 21. Juli mit über 5 000 Studenten bestätigt. Abweichend davon nennt Radio Hufe am 16.3. eine Zahl von 240 Arbeiterhochschulen des 21. Juli mit einer Studentenzahl von 10 000 (SWB, 26.3.76).

(37) Tibetische Studenten studieren außerhalb Tibets

Seit 1971 hat Tibet mehr als 4 000 Personen zum Studium an etwa 60 Institute und Hochschulen in zwanzig verschiedenen Provinzen, Städten und Autonomen Gebieten der Volksrepublik geschickt. Über 1 000 der sog. "Arbeiter-Bauern-Soldaten"-Studenten, die zum größten Teil, wie es heißt, entweder selbst "befreite Sklaven" sind oder aus "Sklavenfamilien" stammen, sind seitdem wieder nach Abschluß ihres Studiums nach Tibet zurückgekehrt (NCNA v. 16.3.76). Anfang März haben sich 133 Absolventen der Universitäten Tsinghua und Peking, der Medizinischen Hochschule Peking und der Universität Hsiamen in Fukien zum Arbeitseinsatz in Tibet verpflichtet (Radio Lhasa v. 6.3.76).

(38) Neue Schrift in Sinkiang setzt sich durch

Nach einer Meldung von NCNA (13.3.76) sollen nunmehr über 2 Millionen Menschen in Sinkiang die neue latinisierte Schreibweise des Uighurischen und Kasachischen beherrschen. Offiziell war die neue Schrift 1965 eingeführt worden, doch hat es ein Jahrzehnt gedauert, bis die wichtigsten Zeitungen und Zeitschriften die neue Schrift übernahmen (vgl. C.a. 75/9, Ü 34). 69% aller Bücher, die im Volksverlag Sinkiang erschienen sind, benutzen die neue Schrift, darunter die wichtigsten Werke von Marx und Lenin sowie die 4 Bände der "Ausgewählten Werke von Mao Tse-tung". Neben der "Roten Fahne" und der "Sinkiang - Tageszeitung" verwenden auch die Zeitschriften "Sinkiang Literatur" und "Minderheiten-Illustrierte" das neue Alphabet. Wie es weiter heißt, soll das Erlernen der neuen Schrift 20% weniger Zeit kosten als bei der alten arabischen Schrift.

(39) Übersetzung ideologischer Werke in Minderheitensprachen

Bei der Übersetzung ideologischer Werke in Minderheitensprachen spielt die Abteilung für Sprachen der Minderheiten-nationalitäten am Zentralinstitut für Nationalitäten in Peking eine führende Rolle.

So wurden in den letzten Jahren durch sog. "Arbeiter-Bauern-Soldaten"-Studenten unter Mitwirkung der Lehrer und der Verlagsabteilung des Instituts 117 Werke übersetzt.

Zu den Übersetzungen ins Tibetische, Mongolische, Koreanische, Uighurische und Kasachische zählen insbesondere Werke von Marx, Engels, Stalin und Lenin, sowie chinesische Propagandabroschüren vom Schlage "Lin Piao und die Doktrinen des Konfuzius und Menzius" oder "Die Geschichte der Leute von Tachai". (NCNA v. 13.3.76)

* * *

(40) Fünf neue kulturelle Zeitschriften

Im März erschienen in der VR China fünf neue kulturelle Zeitschriften mit ihrer jeweils ersten Nummer. Sie tragen folgende Titel: "Volkstheater" (Jen-min hsi-chü), "Volksfilm" (Jen-min tien-ying), "Volksmusik" (Jen-min yin-yüeh), "Tanz" (Wo-dao) und "Schöne Künste" (Mei-shu). In allen fünf Zeitschriften erscheinen an erster Stelle die beiden Gedichte Mao Tse-tungs, die erstmalig zu Beginn des Jahres in der Neujahrsausgabe der Volkszeitung abgedruckt wurden. In der Zeitschrift "Volksmusik" sind diese Gedichte in Noten gesetzt. An zweiter Stelle bringen alle Zeitschriften den Artikel "Haltet fest an der Revolution in Literatur und Kunst, wehrt den Wind von rechts ab, alte Urteile zu revidieren" von Ch'u Lan, einer Stimme, die auf dem Gebiet der Kunst und Literatur seit längerem maßgeblich ist. Dieser Artikel erschien zuerst in der Märznummer des Parteiorgans "Rote Fahne" sowie auf der ersten Seite der Volkszeitung vom 4. März 1976. Erst nach diesen beiden, allen fünf Blättern gemeinsamen Beiträgen gehen die Zeitschriften zu Artikeln über ihr jeweiliges Fachgebiet über. (Vgl. JMJP, 20.3.76, S. 3)

(41) Nationale Theaterfestspiele

Im Rahmen der 5 für das Jahr 1976 geplanten nationalen Theaterfestspiele wurden am 2. März die Akrobatik-Festspiele in Peking eröffnet. An ihnen nehmen 32 Akrobatikgruppen aus

27 Provinzen, Städten oder Autonomen Gebieten teil (NCNA 4.3.76, SWB, 16.3.76). Zuvor, nämlich vom 18.1. bis zum 26.2.76, hatten die nationalen Tanzfestspiele in Peking stattgefunden (vgl. JMJP, 30.3.76). Seit den Nordchinesischen Theaterfestspielen vom Januar 1974 sind in Peking eine ganze Reihe von Theaterfestspielen veranstaltet worden, doch sollen die gegenwärtig laufenden Festspiele die größten, längsten und farbenprächtigsten sein, die je in China seit der Befreiung abgehalten wurden.

Während all dieser Theaterfestspiele wurden auf den Peking Bühnen etwa 200 künstlerische Programme dargeboten, darunter fast 100 neue Sprechdramen, Pekingoper, Musikdramen und Lo kalstücke, über 100 neue Tänze und über 300 Mu sikprogramme mit Vokal- und Instrumentalmusik.

Die diesjährigen Festspiele gewinnen besonders im Zusammenhang mit dem Kampf gegen die Kritik an der revolutionären Literatur- und Kunstlinie zunehmende Bedeutung (NCNA, 8.3.76).

(42) Festspiele auf Provinzebene

In Anhui wurden am 21. März die Provinzfestspiele 1976 für das Vortragen von Balladen und das Erzählen von Geschichten eröffnet. An den Veranstaltungen nehmen 15 Gruppen aus verschiedenen Gegenden der Provinz mit etwa 100 Programmen teil (Radio Hufe, 20.3., nach SWB, 26.3.76).

In Honan laufen z.Zt. Provinzfestspiele für Geschichtenerzählen und Balladendarbietungen, bei denen insgesamt 113 neue Produktionen vorgetragen werden (SWB, 26.3.76).

In Kiangsi fanden vom 25. Februar bis zum 11. März Literatur- und Kunsttage für Amateure der Provinz statt (Radio Nanch'ang, 14.3., nach SWB, 26.3.76).

In Kuangtung wurden am 15. März Provinzfestspiele für Varietévorführungen eröffnet. Varietéfestspiele fanden im März auch in K'unming, der Hauptstadt der Provinz Yunnan, statt. (SWB, 26.3.76).

(43) Jokhan-Tempel in Tibet restauriert

Der Jokhan-Tempel im Herzen der Altstadt von Lhasa ist kürzlich restauriert worden und hat sein ursprüngliches Aussehen wiedererhalten. Der Tempel, der zu den wichtigsten alten Bauwerken Tibets zählt, steht unter besonderem staatlichen Denkmalschutz. Der Staat stellte 1972 die Mittel für die Instandsetzung des berühmten Tempels bereit. Das Bauwerk gilt als Zeichen der engen historischen Bindungen zwischen dem tibetischen und hanchinesischen Volk. Der Tempelbau wurde Mitte des 7. Jahrhunderts begonnen, und zwar unter Aufsicht von Prinzessin Wen Cheng aus dem Hause des Kaisers T'ai-tzung der Tang-Dynastie. Im Jahre 641 war die Prinzessin mit dem Herrscher von Tibet verheiratet worden. Restauriert wurden nicht nur der Tempel, sondern auch 121 große Buddha-Statuen aus Ton, Bronze und Silber und Statuen des tibetischen Herrschers und der chinesischen Prinzessin sowie Fresken riesigen Ausmaßes, mit denen die Innenwände des Tempels bemalt sind (NCNA, 25.2.76, SWB, 5.3.76).

(44) Archäologie: 2200 Jahre alte Schriften ausgegraben

Im Kreis Yünmeng in der Provinz Hupei haben Archäologen kürzlich zwölf Gräber aus der Zeit vom Ende der Kampfstaaten (480-221 v. Chr.) bis Anfang der Ch'in-Dynastie (221-207 v. Chr.) freigelegt. Aus einem Grab wurden über 1000 Bambustäfelchen mit Gesetzes- und Dokumententexten aus der Ch'in-Zeit zutage gefördert. Nach den Schriftfunden von Yin-ch'üeh-shan (vgl. C.a. Juli 74, Ü 47) und Ma-wang-tui (vgl. C.a. Sept. 74, Ü 39) handelt es sich hier um einen der wichtigsten Schriftfunde überhaupt, nämlich um die ältesten bisher in China gefundenen Gesetzestexte. Mit diesen Bambustäfelchen, die gut erhalten sind, liegen zum erstenmal vollständige Gesetzestexte aus der Ch'in-Zeit vor. Bisher waren die Gesetze der Ch'in-Dynastie und der Zeit davor nur bruchstückhaft aus anderen alten Schriften bekannt. Über die Hälfte der Bambustäfelchen sind mit Gesetzen beschrieben; darunter befinden sich drei Gesetze der Ch'in-Dynastie, Fragen und Antworten über Gesetze und Darstellungen konkreter Prozesse vor Gericht. Das erste Gesetz entspricht im großen und ganzen den sechs von Shang Yang (4. Jh. v. Chr.) formulierten Kapiteln des Gesetzeskodex für den Staat Ch'in, nämlich Raub, Diebstahl, Kerker, Haft, Verschiedenes und Rechtsdurchsetzung. Das zweite Gesetz behandelt Themen wie Grund und Boden, Zwangsarbeit, Währung, Ernennung von Beamten und Handwerk, das dritte Gesetz Entlassung von Beamten u.ä. Alle diese Gesetze sind Ausdruck der legalistischen Politik, die der erste Kaiser Chinas, Ch'in Shih-huang, durchsetzte. Sie spiegeln den Klassenkampf der damaligen Zeit zwischen der untergehenden Sklavenhalteraristokratie und der feudalen Grundherrenklasse, zwischen den restaurativen und den fortschrittlichen Kräften wider. Sie stellen außerdem eine wichtige historische Quelle für das Studium des Kampfes zwischen Konfuzianismus und Legalismus dar und sind für die weitere Kritik an Konfuzius von großer Bedeutung.

In einem der Gräber wurden auch eine Chronologie wichtiger Ereignisse sowie Bronze- und Tongefäße, Lackwaren und Schreibutensilien gefunden. Diese Gegenstände erlauben eine genaue Datierung des Grabes, die für die Datierung anderer Ch'in-Gräber sehr nützlich ist. Die Gräber von Yünmeng wurden von Mitgliedern einer Volkskommune beim Ausbessern eines Entwässerungsgrabens entdeckt. Die Bauern meldeten den Fund sofort der Kulturabteilung des Kreises, die für eine sachgerechte Ausgrabung sorgte. Die Schriftfunde werden zur Zeit ausgewertet (JMJPu. KMJP, 28.3.76).

WIRTSCHAFT

(45) Getreideernte 1975

China hat 1975 "eine gute Ernte" gehabt. Die Zahl der Provinzen und Städte, die die Hektarertragsziele des Nationalen Programms zur Entwicklung der Landwirtschaft 1968 - 80 erreicht bzw. übertroffen haben, steigerte sich von 5 auf 9. Neben Peking, Tientsin und Shanghai handelt es sich um die Provinzen Kuangtung (über 6 t/ha Getreide jährlich), Kiangsu (über 6 t/ha), Chekiang (über 6 t/ha), Shantung (über 3,75 t/ha), Liaoning (über 3 t/ha) und Hunan (über 6 t/ha). Die Gesamtgetreideernte